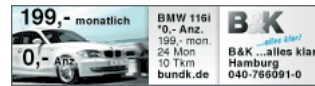




Mittwoch, 17. Juni 2009

lokales



Jesteburg dreifach übervorteilt?

Schulinitiative sieht sich bei Untersuchung für IGS-Standort gegenüber Buchholz im Nachteil

Carsten Weede

Jesteburg. Der Tag der Entscheidung naht: Am Mittwoch, 24. Juni, soll im Kreistag endgültig geklärt werden, ob die erste Integrierte Gesamtschule (IGS) des Landkreises Harburg in Buchholz oder in Jesteburg entstehen soll. Die öffentliche Sitzung beginnt um 13.30 Uhr im Hittfelder Veranstaltungszentrum "Burg Seevetal".

Die Schulbehörde hat einen umfassenden Untersuchungsbericht vorgelegt, in dem Buchholz als Standort favorisiert wird. Vertreter der Jesteburger Schulinitiative stellen indes drei entscheidende Benachteiligungen ihres Standortes im Bericht der Behörde fest. "Wir haben uns gefragt, warum ein neues Schulgebäude in Jesteburg am Ende eigentlich knapp sieben Millionen Euro teurer sein soll als der gleiche Neubau in Buchholz", sagt Nathalie Boegel von der Schulinitiative. Konkret gehe es um die mögliche Zusammenlegung der zwei Realschulen in Buchholz. "Wenn beide Realschulen zu einer vierzügigen Einheit zusammengefasst werden, steht eine leer. Dieses Gebäude am Schulzentrum II könnte dem Gymnasium am Kattenberg zur Verfügung gestellt werden", sagt Steffen Burmeister von der Jesteburger Initiative: "Das Gymnasium hat einen Neubau beantragt, der 15 Millionen Euro kosten soll. Wenn allerdings das Realschulgebäude mitgenutzt werden kann, verringern sich die Baukosten um knapp sieben Millionen Euro."

Für den Schulstandort Jesteburg sei keine Realschulzusammenlegung und damit Verringerung der Investitionssumme zugrunde gelegt worden, obwohl das rechnerisch angesichts sinkender Schülerzahlen und der erwarteten Anmeldungen für die Gesamtschule durchaus möglich wäre, sagt Karl-Heinz Glaeser von der Jesteburger Schulinitiative. "Hier ist Jesteburg also klar benachteiligt worden, und zwar durch zusätzliche Kosten von knapp sieben Millionen Euro", betont er.

Zu den Prüfkriterien gehörte auch eine Bewertung der strukturpolitischen Entwicklungspotenziale für die jeweiligen Standorte. "Die Schulbehörde hat sich hier nicht in der Lage gesehen, zwischen Buchholz und Jesteburg zu differenzieren und die allgemeingültige Aussage getroffen, dass beide Standorte von dieser neuen Schulform profitieren", sagt Glaeser. "Wir sind der Auffassung, dass der wirtschaftliche, struktur- und entwicklungspolitische Zugewinn für eine Gemeinde ganz ohne eigene weiterführende Schule bisher, nämlich Jesteburg, ungleich höher zu bewerten ist als für Buchholz. Dort entstünde die achte weiterführende Schule in Jesteburg jedoch die erste und einzige." Steffen Burmeister ergänzte: "Darüber hinaus haben wir uns eine Lösungsmöglichkeit für den gefährdeten Schulstandort Hanstedt überlegt." Bisher besuchen Jesteburger Kinder die Realschule in Hittfeld. Würden sie künftig in Hanstedt beschult, bestünde dort nicht mehr die Gefahr, dass es zu wenige Kinder gibt.

"Wir haben zwar keine Erklärung dafür, warum die Schulbehörde Jesteburg in diesen drei entscheidenden Kriterien nachteilig beurteilt hat, wir möchten die Verantwortlichen aber eindringlich dazu auffordern, die Ergebnisse noch einmal neutral zu bewerten", sagt Nathalie Boegel.

Die SPD-Landtagsabgeordnete Silva Seeler aus Buchholz, die auch Vize-Vorsitzende im Verein Eine Schule für alle im Landkreis Harburg ist, hält dagegen. "Sollte sich der Kreistag für die Errichtung von nur einer Gesamtschule im Landkreis aussprechen, muss diese in Buchholz realisiert werden."

